

Jahresbericht 2019

HPF Heilpädagogische
Frühberatung
Winterthur, Andelfingen
und Illnau-Effretikon



Rück- und Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser

In den letzten Wochen wurden fast alle Nationen, viele Berufsgruppen, die meisten Familien und auch die Heilpädagogische Frühberatung durch die Corona-Krise vor neue Herausforderungen gestellt. Wir alle mussten unsere Arbeitsweise und unseren Alltag an die neuen Gegebenheiten und Erfordernisse anpassen.

Der diesjährige Fachinput nimmt uns als LeserInnen mit auf eine Reise in ein Land, welches in seiner jüngeren und fernerer Vergangenheit schon mehrmals tiefgreifende Krisen und Tragödien bewältigen musste: den Kosovo. Aus Distanz und dem sicheren Schoss der Schweiz, wird uns durch die aktuelle Corona-Krise verstärkt vor Augen geführt, welchen Effort und welche Leidenschaft es braucht, um in einem Staat mit schwacher Infrastruktur, Korruption und fehlenden ökonomischen Möglichkeiten, ein Therapie- und Betreuungsangebot für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu etablieren.

Es ist toll, dass Vertreterinnen des Teams der Heilpädagogischen Frühberatung sich so offen zeigten für die Einladung durch Luljeta Krasniqi von der Fachstelle Frühförderung Winterthur. Sie liessen sich ein auf eine Reise ins Ungewisse und suchten den Kontakt und Austausch mit Therapeutinnen im Kosovo. Diese Offenheit des Teams ist für mich ein Zeichen der stabilen Basis und gefestigter Strukturen, der ausgewogenen Führung und der finanziellen Mittel, von welcher die Heilpädagogische Frühberatung aktuell durch ihre Leitung, den Vorstand, die Mitglieder und Spender profitiert.

Diese Stabilität wird auch in den kommenden Jahren gebraucht werden und sie stimmt mich sehr positiv, dass anstehende Herausforderungen gemeistert werden können. Die Corona-Krise und die dadurch immens beeinträchtigten und veränderten Formen der Förderung, Beratung und Zusammenarbeit sind ein Aspekt. Darüber hinaus kommt mit der Pensionierung von Elisabeth Handschin im Sommer 2020, der sich schon länger abzeichnende Führungswechsel auf das Team und den Trägerverein



zu. Elisabeth Handschins langjähriges grösstes Engagement, ihr Gespür und ihre Feinfühligkeit in der Teamführung sowie ihre grosse regionale und überregionale Vernetzung haben zur Folge, dass auch dieser Schritt gut gemeistert werden kann. Im Namen des gesamten Teams und des Trägervereins möchte ich Elisabeth ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen und ihr, wenn auch etwas verfrüht, für die kommende Zeit nur das Beste wünschen!

Das letzte Jahr war, sowohl im Vorstand als auch im Team, geprägt durch die Suche nach einer geeigneten Nachfolgeregelung. Eine externe Besetzung war eher pragmatischer Lösungsansatz als effektiver Wunsch, und so war es eine grosse Freude, als gegen Jahresende mit Sandra Bruder als neuer Leiterin und Gabriella Rechberger als Stellvertreterin, teamintern eine tolle Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Wir sind froh, dass durch dieses erfahrene und im Team bestens verankerte Leitungs-Duo, Stabilität und Kontinuität in solch unruhiger Zeit gewährleistet sind.

Abschliessend möchte ich allen Gönnern im Namen des Vereins meinen grössten Dank für Ihre jährlichen Zuwendungen aussprechen. Obwohl die finanziellen Folgen der Corona-Krise für den Verein noch nicht gänzlich abgeschätzt werden können, sind wir positiv gestimmt, dass durch Ihre Unterstützung die Arbeit der Heilpädagogischen Frühberatung auch weiterhin mit grossem Elan, Freude und Innovation stattfinden kann.

Corsin Duff



Therapiestelle Zana:

«Wir brauchen alles, wir haben nichts»

Eine Einladung aus dem Kosovo!

Wie es dazu kam...

ELISABETH HANDSCHIN Vor knapp einem Jahr kam die aufsuchende Sozialarbeiterin der Fachstelle Frühförderung, Luljeta Krasniqi mit einem ungewöhnlichen Anliegen auf mich zu: In ihrem Heimatland Kosovo entsteht auf Initiative von freiwilligen Fachleuten ein kleines Zentrum für Familien von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Das kleine Team ist sehr engagiert und sucht dringend fachlichen Support. Eine Reise in die Schweiz ist ihnen aber aus finanziellen Gründen nicht möglich. Wie wäre es darum, wenn eine kleine Gruppe von Fachfrauen unserer Frühberatungsstelle die Reise in den Kosovo antreten könnte?

Diese nicht alltägliche Anfrage präsentierte ich eine Woche später an der Teamsitzung und stiess auf reges Interesse. Nach Klärung einiger grundsätzlicher Fragen fand sich das dreiköpfige «Kosovoteam» mit Nadine Blumer, Gabriella Rechberger und Lina Hansen. Als Reiseleiterin und Dolmetscherin wurden sie von Luljeta Krasniqi in den Herbstferien 2019 nach Klina in Kosovo begleitet. Erfüllt, begeistert und voller Eindrücke ist das kleine Team von dort zurückgekehrt. Gerne lassen wir Sie darum, liebe LeserInnen, mit diesem Reiserückblick etwas daran teilnehmen.

NADINE BLUMER, GABRIELLA RECHBERGER, LINA HANSEN Im Oktober steht unsere Reise in den Kosovo an. Um uns gut auf den Besuch vorbereiten zu können, möchten wir gerne die Wünsche und Anliegen des dortigen Teams kennen. Welche Themen und Schwerpunkte könnten Inhalt unseres gemeinsamen Treffens sein? Luljeta nimmt Kontakt mit Tahira, der Zentrumsleiterin, auf. An unserer gemeinsamen Sitzung kurz vor der Abreise überbringt uns Luljeta die Rückmeldung aus dem Therapiezentrum Zana in Klina: «Wir brauchen alles, wir haben nichts!». So packen wir verschiedenes Material für die Praxis und die Theorie ein. Für uns beginnt eine Reise ins Ungewisse.

Links: Gastfreundschaft mit mediterraner Küche in Klina
Bild Cover: Arbeit in der Therapiestelle Zana



Montag 14.10.2019 Wegen Nebel in Pristina erfolgt der Abflug von Zürich mit einer Stunde Verspätung um ca. 7 Uhr. Nach gut zwei Stunden landen wir in der Hauptstadt des Kosovo (siehe Seite 8). Mit einem Mietauto und verstaubtem Gepäck, eine logistische Herausforderung, fährt uns Luljeta nach Klina. Während der 40-minütigen Autofahrt lassen wir die ersten Eindrücke auf uns wirken.

Am Ziel angekommen, begeben wir uns direkt ins Einkaufszentrum, wo sich im 2. Stock die Räumlichkeiten der Therapiestelle Zana befinden (siehe Seite 12). Die nächsten vier Tage werden wir hier einen grossen Teil unserer Zeit verbringen. Sehr herzlich begrüßen uns die Zentrumsleiterin und Gründerin Tahira, ihr Mann Zymer, die Logopädin Egzona, die Sozialpädagogin Florentina und die Psychologin Blerta. Die Therapiestelle hat einen grossen Eingangsbereich, welcher gleichzeitig als Büro, als Besprechungszimmer und als Bewegungsraum dient.

Die HPF-Reisegruppe, bestehend aus Nadine Blumer, Gabriella Rechberger und Lina Hansen, wird von der Reiseleiterin und Dolmetscherin Luljeta Krasniqi (zweite von links) begleitet.

Nach der gegenseitigen Vorstellungsrunde besprechen wir die Erwartungen des kosovarischen Teams und das weitere Vorgehen. Dabei erfahren wir einiges über die Schulungs- und Therapiemöglichkeiten hier im Kosovo (siehe Seite 16). Die Verständigung ist nur durch die professionelle Übersetzung von Luljeta möglich, für sie eine grosse Herausforderung! Tahira erzählt uns von ihren eigenen Erfahrungen mit ihrem Sohn. Die Auseinandersetzung mit seiner Diagnose, Autismus-Spektrum-Störung, sei für sie als Eltern sehr schmerzhaft gewesen. Therapieangebote in der näheren Umgebung habe es nicht gegeben und so seien sie anfangs den weiten Weg nach Pristina zur Therapie gefahren. Dies war mit einem grossen Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Im Wissen, dass es in der Region noch ande-

Kosovo in Stichworten

Grösse: Flächenmässig ist der Kosovo knapp $\frac{1}{4}$ so gross wie die Schweiz.

Bevölkerung: Der Kosovo zählt rund 1,9 Mio. Einwohner. Die überwiegende Mehrheit davon sind Albaner. Serben und Angehörige anderer ethnischer Gruppen (z.B. Türken, Bosniaken, Kroaten, Roma) machen eine Minderheit aus.

Unabhängigkeit: 2008 wurde durch das Parlament die Unabhängigkeit ausgerufen. Der Status ist umstritten, allen voran von der serbischen Regierung, die sich mit dem Verlust des Kosovo bis heute nicht abgefunden hat. Die Mehrheit der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen erkennt die Republik Kosovo jedoch als unabhängig an.

Folgen des Kosovokrieges: Der Krieg von 1999 ist noch sehr präsent bei den Menschen, die ihn erlebt haben. Auch Kunstwerke und zahlreiche Denkmäler erinnern daran. Wirtschaftlich hat sich der Kosovo noch nicht von dem Krieg erholt. Der Wiederaufbau ist noch immer in vollem Gang. Davon zeugen im Bau befindliche Strassen und Gebäude in den Städten, sowie auf dem Land.

Arbeit und Arbeitslosigkeit: Der Kosovo weist eine hohe Arbeitslosigkeit auf, sie liegt derzeit bei ca. 33 %. Die vielen Menschen, die wir an gewöhnlichen Arbeitstagen auf den Strassen und in den Restaurants antreffen, sind wohl ein Hinweis darauf. Betroffen sind v.a. Jugendliche, Frauen und ältere Menschen. Wer in Kosovo ein regelmässiges Einkommen hat, kann sich glücklich schätzen. Ein durchschnittliches Einkommen beläuft sich auf ca. € 250.– im Monat.

Politik und Neuwahlen: Eine Woche vor unserem Besuch finden im Kosovo vorgezogene Parlamentswahlen statt. Im Vorfeld unserer Reise, also unabhängig vom Ausgang der Wahlen, hören wir von Kosovo-Albanern, die in der Schweiz leben, mehrmals die Stichworte Korruption und organisierte Kriminalität, wenn von der Regierung in Kosovo die Rede ist. Fehlendes Vertrauen in die bisherige Politik scheint vorzuherrschen. Nach den Wahlen hoffen viele, dass der Machtwechsel eine bessere Zukunft bringt.

re Familien gab, die von einem Therapieangebot profitieren könnten, beschlossen sie und ihr Mann, ein eigenes Zentrum zu gründen. Seit Beginn der regelmässigen Therapie im Zentrum Zana und der zusätzlichen Förderung zuhause hat ihr Sohn viele Fortschritte gemacht. So spricht er vermehrt, sucht den Kontakt zu den Mitmenschen und ist in der Körperpflege selbständiger geworden. Nur noch einmal jährlich reist die Familie zur Verlaufskontrolle nach Pristina.

Das Interesse an unserem Dienst, unseren Strukturen und unserer Arbeitsweise ist sehr gross. Anhand einer Power Point Präsentation gelingt es uns gut, unsere Gegebenheiten im Kanton Zürich anschaulich und verständlich zu vermitteln. Auch in der anschliessenden Diskussion können viele offene Fragen geklärt werden. So wird bald klar, dass dem Therapie-Team Zana die aufsuchende Familienarbeit ein wichtiges Anliegen wäre, dies aber an den fehlenden finanziellen Mitteln scheitert! Für heute verlassen wir das Zentrum und fahren in die Wohnung, welche Tahira für uns organisiert hat. Sie liegt in Gehdistanz zum Zentrum.

Zum Essen sind wir bei Luljetas Eltern eingeladen und erfahren was Gastfreundschaft im Kosovo bedeutet: Wir werden von sehr freundlichen Menschen mit Speis und Trank verwöhnt. Anschliessend geht es auf Einkaufstour. Wir besorgen uns unter anderem die nötigen Zutaten, um auf Wunsch des Teams kostengünstig Knete herzustellen. «Zu Hause» lassen wir die vielen ersten Eindrücke auf uns wirken. Es war ein sehr langer, intensiver Tag und es gilt noch einiges für den morgigen Tag vorzubereiten

Dienstag 15.10.2019 Das Frühstück nehmen wir unterwegs ein. Um 9 Uhr treffen wir uns alle im Zentrum. Im Austausch gestern entstand die Idee, die Therapeutinnen bei ihrer Arbeit mit den Kindern zu filmen und anschliessend einzelne Sequenzen gemeinsam zu betrachten. Mit unseren Handys filmen wir als Erstes jeweils eine Therapiestunde. Die «Auswertung» wird am nächsten Tag erfolgen.

Ganz handlungsorientiert stellt Nadine zusammen mit Flora selbstgemachte Knete her. Anhand des mitgebrachten Materials, wie Ausstechformen,



«Knetmasse-Kochkurs» (oben) und
konzentrierter, länderübergreifender
Erfahrungsaustausch (unten)



Zentrum und Tageseinrichtung «Zana» – Qendra e Kujdesit Ditor-Kline

Das Zentrum und die Tageseinrichtung wurden am 5. September 2018 gegründet. Die Trägerschaft liegt bei der NGO Zana (www.ngo-zana.org). Die Gründerin, Frau Tahire Gashi, leitet das Zentrum. Das Team besteht aus einer Psychologin, einer Logopädin, einer Sozialpädagogin und einer Ergotherapeutin, welche momentan für eine Weiterbildung im Ausland weilt.

Im Zentrum werden Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten und -verzögerungen, Behinderungen, Sprachproblemen und leichten psychischen Erkrankungen betreut und gefördert. Die Begleitung der Eltern und Sensibilisierung der Öffentlichkeit sind den Mitarbeiterinnen des Zentrums ebenfalls ein grosses Anliegen. Zweimal pro Monat finden Elterntreffen statt zu Themen wie z.B. Medienkonsum und alternative Tätigkeiten oder Informationen zu Behinderungen.

Die Finanzierung des Zentrums erfolgt durch das Gesundheitsministerium und durch symbolische Elternbeiträge. Diese Einnahmen reichen aus, um Miete, Strom und Unterhaltsarbeiten an den Räumlichkeiten zu bezahlen. Viele Firmen aus Klina haben das Zentrum während des Umbaus mit Material und Arbeitsleistungen unterstützt. Aufgrund der Finanzierungsprobleme verzichten die Mitarbeiterinnen mehrheitlich auf ihren Lohn. Aktuell überprüft das Ministerium für Arbeit und Soziale Wohlfahrt die Zertifizierung des Zentrums.

Wenn diese erfolgt, kann das Team neben Betreuung und Förderung auch Diagnostik anbieten. Bis dahin sind die Familien gezwungen, für die Diagnostik nach Pristina in die Universitätsklinik zu fahren. Eine Zertifizierung ist jeweils für zwei Jahre gültig. Danach muss diese wieder beantragt werden, was erneut ein Jahr dauert. Während der Phase der Zertifizierung erhält das Zentrum keine Unterstützung vom Staat.

Klebeband, Pompons usw., zeigen wir den Therapeutinnen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in den Förderstunden. Da bis jetzt kaum Diagnostikinstrumente vorhanden sind, stossen unsere mitgebrachten Beobachtungsinstrumente auf grosses Interesse. Zwischendurch werden wir mit selbstgebackenem Kuchen und Getränken verwöhnt.

Um 13 Uhr treffen wieder Kinder für ihre Therapien im Zentrum ein. Dabei ist zu unserem Erstaunen auch eine junge Frau. Von den Therapeutinnen erfahren wir, dass das Zentrum der einzige Ort ist, an dem sie gefördert wird. Ihre Eltern haben nach einem längeren Beziehungsaufbau Vertrauen zu den Mitarbeiterinnen des Zentrums gewonnen und schliesslich dieses Angebot der ausserfamiliären Unterstützung und Förderung ihrer Tochter annehmen können. Ein Kind mit einer Behinderung zu haben, ist für Eltern in Kosovo oft mit Scham verbunden, denn diesen wird häufig Schuld oder Versagen zugewiesen. Es ist daher ein mutiger Schritt für Familien, sich mit ihrem besonderen Kind in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Für die Therapeutinnen geht nun ihre alltägliche Arbeit weiter. Wir verabschieden uns und machen uns mit Luljeta, unserer persönlichen und sehr engagierten Reiseführerin, auf zum wunderschönen Wasserfall Mirusha. Auch wenn dieser wenig Wasser führt, erleben wir diesen Ort als wahre Oase der Ruhe, verbunden mit wunderschöner Natur. Im Städtchen Peja, geniessen wir bei sommerlichen Temperaturen ein wunderbares, traditionelles Mittagessen. Im Anschluss spazieren wir durch die Stadt und genehmigen uns einen Kaffee am Fluss. Von Luljeta erfahren wir, dass sich während des Krieges an diesem Fluss entschieden hat, wohin die Menschen flüchteten. Wer sich auf unserer Seite des Flusses befand, ging nach Albanien, diejenigen auf der anderen Seite nach Montenegro. So sind ganze Familien, Dörfer und Städte getrennt worden.

Immer wieder begegnen uns neue moderne Gebäude, welche nach dem Krieg gebaut wurden. In Peja gefällt uns der gut erhaltene Ortskern mit seinen vielen älteren Gebäuden. Wir kommen an verschiedenen Kriegsschauplätzen vorbei und Luljetas Erzählungen von ihren persönlichen Erlebnissen lassen uns den Schrecken dieser Zeit erahnen und machen uns sehr betroffen.



Ein Gruppenfoto zum Schluss im Therapiezentrum «Zana» und vollgepackt mit Eindrücken geht es nach fünf intensiven Tagen wieder zurück in die Schweiz.



Schulsystem im Kosovo

Das Schulsystem im Kosovo hat in unseren Medien einen schlechten Ruf. Die Finanzierung und Korruption seien ein grosses Problem. Von den Mitarbeiterinnen im Zentrum erfahren wir, dass Kinder im Alter von fünf Jahren in den Kindergarten eintreten. Nach einem Jahr wechseln sie in die Schule. Separate Schulen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen gebe es nicht. Alle Kinder würden integrativ beschult. Die Schule biete bei Bedarf Unterstützung durch Logopädinnen und Sozialpädagoginnen an. Ebenfalls gebe es unterstützende Lehrpersonen, sogenannte «Edukatoren spezial». Diese Ausbildung werde in Kosovo aber erst seit kurzem angeboten.

Immer wieder hören wir von verschiedenen Seiten, dass es Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten gebe, die nicht in die Schule geschickt, sondern zu Hause behalten würden. Ob und wie häufig dies zutrifft, wissen wir nicht. Diese Information macht uns ebenso betroffen wie die Mitarbeiterinnen des Zentrums Zana.

Die Schweiz ist präsent

Kaum haben wir mit dem Mietauto den Flughafen in Pristina Richtung Klina verlassen, bemerken wir ein Hotel, das mit dem Namen «Swisshotel» für Gäste wirbt. Noch auf derselben Fahrt kommen wir an einer Tankstelle mit dem Namen «Swissoil» vorbei. «Wir haben gar nicht gewusst, dass die Schweiz eigenes Öl besitzt!», sagen wir scherzend zueinander. In der Fussgängerzone in Peja preist sich ein Restaurant mit «Swiss Food» an. Von Luljeta hören wir, dass unser Land bei den Kosovaren ein hohes Ansehen hat, wenn es um Qualität geht. Bei der Produktwerbung wird deshalb oft der Bezug zur Schweiz hergestellt. In einem Restaurant lernen wir einen Kellner kennen, der selbst ein paar Jahre in Winterthur gewohnt hat. Ein anderes Mal werden wir auf der Strasse von jungen Kosovaren auf Schweizerdeutsch angesprochen; auch sie haben eine Zeit lang in der Schweiz gelebt. Verschiedene Leute erzählen uns, dass sie Verwandte in der Schweiz haben. Immer wieder sehen wir Autos mit Schweizer Kennzeichen oder aber mit einheimischen Kontrollschildern, jedoch beschriftet mit Schweizer Firmenlogos und mit CH-Aufklebern. (Fortsetzung Seite 18)

Mittwoch 16.10.2019 Nachdem wir schon sehr früh auf den Beinen waren, um noch einiges vorbereiten zu können, genehmigen wir uns auf dem Weg zum Zentrum einen stärkenden Kaffee. Die Sonne scheint und es sind tagsüber ca. 26 Grad zu erwarten.

Um 9 Uhr geht es wieder los und wir sind sehr gespannt, was der Morgen bringt. Auf Wunsch des Teams, sich intensiver mit der Autismus-Spektrumstörung (ASS) auseinanderzusetzen, stellen wir ihnen als Erstes eine Broschüre vor, die jeweils an Eltern abgegeben wird. In einfachen Worten wird aus Sichtweise des Kindes erklärt, wie es die Welt erlebt und was ihm den Umgang im täglichen Leben erleichtert. Zusätzlich dienen mitgebrachte Filmsequenzen aus unseren eigenen Therapiestunden als Anschauungsmaterial. Interaktion und Kommunikation in der Arbeit mit Kindern mit ASS stehen dabei im Fokus. Dem Team des Zentrums Zana fällt auf, dass in unseren Therapiesequenzen sehr wenig gesprochen wird. Wir hingegen haben bemerkt, dass die Förderstunden im Zentrum mit sehr viel Sprache begleitet werden. Dies wollten wir heute ansprechen. Durch die Filmsequenzen und den anschliessenden Austausch über unsere Beobachtungen erübrigt sich dies. In der Pause werden wir erneut verwöhnt; Tahira hat heute ein äusserst aufwändig zubereitetes, einheimisches Gebäck mitgebracht...

Nach diesem sehr intensiven Morgen übernimmt Luljeta wieder die Rolle der Reiseleiterin. Wir machen uns auf den Weg nach Prizren. Dort gönnen wir uns ein Mittagessen aus der regionalen Küche: Cevapcici. Beim steilen Aufstieg zu der alten Festung sind wir froh um diese Stärkung. Von hier oben hat man einen fantastischen Blick auf die ganze Stadt. Die unzähligen Moscheen weisen auf die osmanische Prägung von Prizren hin. Die Sonne beginnt sich zu verabschieden und taucht die ganze Umgebung in ein wunderschönes Licht. Auf der Rückfahrt nach Klina spüren wir die Müdigkeit und freuen uns auf unser Zuhause, wo wir noch letzte Vorbereitungen für den nächsten Tag treffen.

Donnerstag 17.10.2019 unser letzter Tag in Klina. Strahlender Sonnenschein begleitet uns auch heute auf dem Weg ins Zentrum. Heute stellen wir dem Team bewährtes Therapiematerial für Kinder

In Prizren staunen wir nicht schlecht, als ein originales Schweizer Postauto an uns vorbeifährt – mit kosovarischem Kennzeichen. Auch Reisebusse aus der Schweiz sichten wir mehrmals. Im Schaufenster eines Lebensmittelgeschäfts sehen wir einen grün-weissen Beutel mit der unverkennbaren Budget-Verpackung. Soviel «Swissness» in Kosovo hätten wir nicht erwartet!

mit ASS vor und zeigen den Therapeutinnen, wo die verschiedenen Bauanleitungen dafür im Internet zu finden sind.

Wie bereits versprochen, wenden wir uns anschliessend den vor Ort gefilmten Videosequenzen aus den Therapiestunden zu. Wir haben uns entschieden, die Filme methodisch nach Marte Meo und EPB (Entwicklungspsychologische Beratung) aufzubereiten. Dies sind für die Therapeutinnen unbekannte Methoden, weshalb eine gründliche Einführung nötig ist. Beide Ansätze konzentrieren sich auf kurze Ausschnitte oder Standbilder, die besonders gelungene Interaktionssituationen zwischen Therapeutin und Kind zeigen. Beim Anschauen der Filme ergibt sich ein angeregter und wertschätzender Austausch. Die Therapeutinnen entdecken filmbasierte Rückmeldungen als ein neues Werkzeug für ihre zukünftige Arbeit.

Leider neigt sich unsere Besuchszeit dem Ende zu. In einer letzten Austauschrunde analysieren wir gemeinsam die letzten Tage. Die Leiterin und die Therapeutinnen verdanken uns herzlich, wünschen eine Fortsetzung des Austausches und wenn möglich einen weiteren Besuch von uns. Ihre Erwartungen seien erfüllt worden. So hätten sie sehr viel für ihre weitere Arbeit profitieren können. Einzig ihrem Wunsch nach Beratung durch eine Logopädin konnten wir nicht nachkommen. Vielleicht werden wir bei einem nächsten Besuch von einer Logopädin begleitet...?

Unsere kosovarischen Kolleginnen überreichen jeder von uns ein Geschenk und ein Zertifikat. Auch wir bedanken uns; es waren unglaublich intensive Tage mit den vielfältigsten Erfahrungen und Eindrücken. Wir haben viel vom Therapieteam Zana gelernt. Ihre Offenheit und ihre Motivati-

on haben uns zutiefst beeindruckt. Trotz der geringen finanziellen Unterstützung zeigt das Team solch ein grosses Engagement! Diese Eltern und Fachleute haben mit dem Zentrum Zana eine kleine Insel für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ihre Familien geschaffen.

Wir wünschen ihnen viel Kraft, Mut, Leidenschaft und Erfolg für die Weiterentwicklung ihres Projekts. Für uns war es ein einzigartiges Abenteuer. Wir hatten die Chance ein Land kennenzulernen, mit dem viele der von uns begleiteten Familien verbunden sind. Die gemeinsame Arbeit mit dem kosovarischen Team war bereichernd und die Einblicke in das heimische Leben wertvoll. Ohne den unermüdlichen Einsatz unserer Übersetzerin und Kulturvermittlerin Luljeta wäre dieses Vorhaben nie gelungen!

Es ist Nachmittag; die ersten Kinder kommen zur Förderung ins Zentrum und wir müssen uns endgültig verabschieden. Nachdem wir gepackt und die letzten Einkäufe getätigt haben, holt uns Luljeta ab und wir fahren nach Pristina. Den Abend verbringen wir mit «Sightseeing» und einem letzten grossartigen traditionellen Abendessen.

Freitag 18.10.2019 Luljeta zeigt uns heute Morgen in der Zeit bis zum Abflug noch einige Sehenswürdigkeiten der Stadt. Unter anderem besuchen wir Kosovos einzigartige National- und Universitätsbibliothek mit ihren 99 Kuppeln. Hier erhalten wir, trotz königlichem Besuch aus England, eine spontane persönliche Führung. Nun drängt die Zeit und wir müssen zum Flughafen.

Faleminderit Kosovo!

Personelles

Das HPF-Team im Corona-Gruppenchat



Der Vorstand

Corsin Duff, Präsident, Kinderarzt, Winterthur
Pia Koch, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur
Lotti Sigg, Rechtsanwältin, Winterthur
Gino Rothenbach, Finanzen, Winterthur
Ronald Herzog, Elternvertretung, Winterthur
Urs Hunziker, Senior Consultant Entwicklungspädiatrie SPZ, Kantonsspital Winterthur
Pamela Muñoz, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Stadt
Danja Bosshard, Heilpädagogin, Maurerschule, Winterthur
Frank Ruthenbeck, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Land
Michael von Rhein, Leitender Arzt Entwicklungspädiatrie, Kantonsspital Winterthur

Spender und Gönner

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Gönner und Unternehmen, welche uns im Jahr 2019 unterstützt haben. Dank ihren finanziellen Zuschüssen war es uns möglich Veranstaltungen (z. B. Elternanlässe) durchzuführen, die nicht oder nur teilweise vom Kanton gedeckt werden.

P. Ackermann Unterstammheim, **E. Amrein** Kloten, **M. Di Giorgio** Winterthur, **C. Duff** Winterthur, **U. Fehlmann** Winterthur, **A. + A. Graber** Winterthur, **B. Hansen** Arlesheim, **P. Harb Schwander** Winterthur, **R. Hartmann** Altendorf, **P. Koch** Winterthur, **U. Kunsch** Winterthur, **R. Kupper** Aadorf, **M.-J. Meister** Rüdlingen, **C. Mlajel** Effretikon, **H.P. Müller** Winterthur, **F. Naef** Winterthur, **H. Oswald** Pfungen, **K. Peier Harbauer** Winterthur, **E. Rijsberman** Wildberg, **K. Sauer-Deller** Wiesendangen, **J. Schlegel** Winterthur, **R. Schmid** Winterthur, **M. Silipo** Winterthur, **H. Soguel** Winterthur, **P. Vollenweider** Illnau, **R. von der Heiden** Winterthur, **M. von Rhein** Winterthur, **J. Werner** Winterthur, **Weidmann** Winterthur, **B. Ziegler** Turbenthal, **Zweckverband der Schulgemeinde Andelfingen**, **Buchmann-Kollbrunner-Stiftung** Winterthur, **Carl Hueni-Stiftung** Seuzach



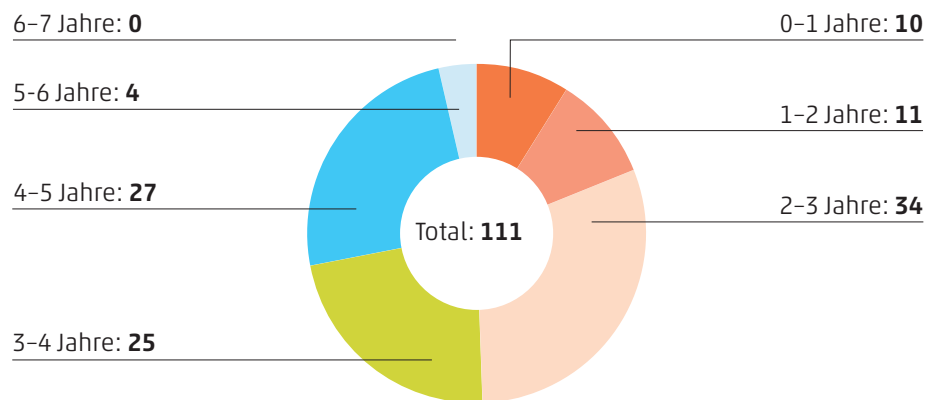
Betreute Kinder / Eintritte im Jahr 2019

Total im Jahr 2019 betreute Kinder:	207
Davon Neueintritte:	76

Eintritte im Jahr 2019 nach Jahrgängen:

	Knaben	Mädchen
2014	3	1
2015	22	5
2016	19	6
2017	25	9
2018	6	5
2019	7	3
Total:	82	29

Eintrittsalter der Kinder im Jahr 2019



Ausgetretene Kinder im Jahr 2019

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution

Einschulung

Regelkindergarten	24
Regelkindergarten u. verstärkte Massnahmen (Integration)	15
Sonderschulkindergarten	14
Regelklasse / Einführungsstufe	0
Regelklasse u. verstärkte Massnahmen (Integration)	0
Sonderschulunterstufe	0
Total Eintritt Kindergarten / Einschulung	53

Andere Austrittsgründe

Keine Früherziehung mehr nötig / nur Abklärung	9
Abbruch	0
Andere Therapien	0
Andere Gründe (Wegzug, Tod, Wechsel der Durchführungsstelle)	2
Total andere Austrittsgründe	11

Gesamtergebnis

64

Mitarbeiterinnen im Jahr 2019

Therapeutinnen	14
Stellenprozent	74,5 %
Leitung	1
Stellenprozent	80 %
Sekretariat	1
Stellenprozent	40 %

Total geleistete Beratungs- und Therapiestunden im Jahr 2019: **10'682**

Erfolgsrechnung, Bilanz

Erfolgsrechnung Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2019	2018
Ertrag	1'501'906.00	1'429'754.74
Therapieerträge gemäss Tarif AJB	1'500'847.50	1'417'121.63
Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden	0.00	0.00
Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Übrige Erträge	1'058.50	12'633.11
Aufwand	1'456'770.12	1'419'657.60
Löhne inkl. Sozialleistungen	1'272'415.74	1'246'258.06
Therapiematerial	40'037.58	36'907.23
Aufwand für Anlagenutzung	51'540.65	47'291.25
Unterhalt und Rep. Mobilien	686.60	2'206.15
Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau	0.00	0.00
Büro und Verwaltung	84'648.80	86'669.91
Projekte	7'440.75	325.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)	0.00	0.00
Überschuss	45'135.88	10'097.14

Bilanz per 31. Dezember Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2019	2018
Aktiven	778'686.03	726'138.92
Flüssige Mittel	377'220.09	376'546.89
Debitoren (AJB und andere)	386'808.59	339'011.33
Transitorische Aktiven	13.60	18.25
Büromobiliar und EDV-Geräte	14'643.75	10'562.45
Durchlaufkonto	0.00	0.00
Passiven	733'550.15	716'041.78
Kreditoren	13'538.95	13'196.80
Transitorische Passiven	9'454.50	7'505.70
Darlehen von Spendenfonds	0.00	-4'135.40
Rückstellungen	157'841.74	152'721.46
Eigenkapital	552'714.96	546'753.22
Überschuss Geschäftsjahr	45'135.88	10'097.14

Erfolgsrechnung Vereinsrechnung	2019	2018
Ertrag	12'012.35	10'875.30
Mitgliederbeiträge	5'425.00	5'075.00
Spenden	6'520.00	5'699.30
Zins- und übriger Ertrag	67.35	101.00
Sonstige Einkünfte	0.00	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Aufwand	9'313.20	11'619.00
Projektarbeit	0.00	0.00
Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Spielgruppenfinanzierungen	8'742.00	10'822.30
Übriger Vereinsaufwand	571.20	796.70
Verlust / Überschuss	2'699.15	-743.70

Bilanz per 31. Dezember Vereinsrechnung	2019	2018
Aktiven	322'626.11	322'347.46
Bank / Post (Spendenfonds)	327'776.11	323'757.86
Debitoren	850.00	2'725.00
Darlehen an Betrieb	0.00	-4'135.40
Transitorische Aktiven	0.00	0.00
Passiven	325'926.96	323'091.16
Kreditoren	0.00	555.90
Eigenkapital	325'926.96	322'535.26
Verlust / Überschuss Geschäftsjahr	2'699.15	-743.70

Impressum

Herausgeber **Heilpädagogische Frühberatung Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon**

Layout und Satz **Mächler | Grafik Web Design**

Fotos **Lina Hansen, Monica Guarella**

Kontakt

Heilpädagogische Frühberatung

Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon

Technikumstrasse 90, 8400 Winterthur

Telefon **052 213 13 63**

E-Mail **info@fruehberatung.ch**

Website **www.fruehberatung.ch**

